

Möbel-Haus vereinigter Tapeziermeister

Pforzheim

G. m. b. H.

Bahnhofstrasse 2^a

empfiehlt sein großes Lager in

kompletten lackierten und polierten Ausstauern, sowie Einzel-Möbel als:

Büffets, Schränke, Vertikows, Bettstellen, Kommoden, Waschtische, Nachttische, Esstisch, Umschlag- und Ausziehtische, Küchentische, Sofas, Divans, Roste, Matratzen, Stühle, Spiegel zc. zc.,

komplette Zimmer-Einrichtungen:

Schlafzimmer, Esszimmer, Wohnzimmer, Salons in allen Holz- und Stilarten.

Solide Arbeit, billige Preise.

Franko Lieferung.

Langjährige schriftliche Garantie.

Im Verlag von Wilh. Köhler, Minden i. Westf., erschien aus Anlaß der Vermählungsfeier des Kronprinzen von Preußen mit der Herzogin Cecilie das Kunstblatt

„Unser Kronprinzenpaar“

Format 48 1/2 x 66 cm.

Bei der Herstellung von 120000 solcher Kunstblätter ist der Subskriptionspreis nur 90 J.

Desgleichen Kunstblatt

Kaiser Wilhelm II. in großer Generalsuniform

Preis 1 M.

Bestellungen hierauf erbittet sich

C. Meeh.

Kein Verein, kein Festkomité, kein Festgeber veräume, den fr. und gratis zu habenden Muster. Katalog Nr. 174 der Fahnenfabrik Bernhard Richter. Köln a. Rh. zu verlangen über J a h n e u. u. allen Bedarf für Dekorationen, Festlichkeiten und Vereine.

Bienen-Schwärme und Honig.

Sämtl. Naturschwärme, von 23 Standvölkern vorzüglich. Rasse abstammend, verkaufe ich von jetzt ab bis Ende Juni mit oder ohne Kästen, zu billigen Preisen.

Ebenso habe ich noch 10 Ztr. garantiert reinen Bienenhonig zu verkaufen. Preis nach Uebereinkunft.

Freiz Barth
Schreiner und Bienenzüchter.

Jedes Quantum hochfeine Süßrahm- Tafelbutter in 1/2 u. 1/4 Pfund-Stücken empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen
Hohentlohe'sche Dampf- molkerei zur Butterblume
Gebrüder Lieb
Karlruhe, Telefon 1928.

Fr. Seuffer, Herrenalb

empfiehlt

Tisch-, Küchen-, Bade- und Bett-
Wäsche

für Ausstattungen, Hotels, und Restaurants zu Fabrikpreisen. Namensentworfungen kostenfrei. Bemerkte Offerte gerne zu Diensten.

Kinderwagen, Sport- und Leiterwagen



in allen Preislagen und großer Auswahl kaufen Sie billig bei

Wilh. Bross,
Pforzheim, Bahnhofstrasse 3.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Götz Krafft

Die Geschichte einer Jugend

Band I: Mit tausend Masten
Roman v. E. Stillebauer
Auflage 55 Tausend

Band II: Im Strom der Welt
Roman v. E. Stillebauer
Auflage 50 Tausend



Wasser-Zeitung, Bremen. . . Kein Buch für Sachliche, wohl aber eines aus dem Leben und Lehren lernen können. Und jüngere Männer, die so oder so selbstständig werden, kann es helfen zu werden und zu denken. — Vorurteile abzustreifen und sich innerlich ein Konto anzulegen, das richtiges Aufkommen und steten klaren Ausblick erfordert. — Den Wert dieses Goldes erkennen zu helfen, das ist der Zweck meiner Zeilen.

Felix Bahn, Breslau. Das ansehende Buch, in dem ich mit regem Eifer und vielen Beifall lese.

Berliner Tageblatt. Das alles ist plastisch gezeichnet, in guter deutscher Sprache erzählt und trefflich komponiert. Der Dichter bildet lebenswahre Rundgestalten. . . . Lange nach seiner die Lichtstrahlen nach, die über Erscheinung in unsere Seele geworfen.

Prof. Dr. W. Oetken, Gießen. . . . In jedem Satze, den Sie niederschreiben, steckt ich den Beweis der Befähigung Schillerlebens poetisch zu gestalten und philosophisch zu verarbeiten — ganz so wie ich mir denjenigen denke, der mitbewirkt ist, die Geistesgeschichte unserer Völker im Beginn des 19. Jahrhunderts darzustellen.

Wilh. Raabe, Braunschweig. . . . Götz Krafft ist ein scharf gesehenes, gut geschriebenes Buch.

Zahlreiche ähnlich lautende Urteile überheben mich jeder weiteren Empfehlung dieses epochemachenden Romanwerkes.

Berlin W. 57. Verlag von RICH. BONG.

Nigrin

wacht das Schützeng mühe-
los spiegelblank, weich und
wasserdicht
Fabrikant:
Carl Sentner, Göppingen.

Asphaltbeton
für Fundamente u. Dampfkammer,
Asphaltbelage, Pappe
und Holzcementdächer,
Isolierungen
stellt billigst her
Wirt. Theor. u. Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach
Kgl. Hoflieferant.

Für deutlich Schreibende!
Hoher Nebenverdienst. Prosp. acq.
10 J.-Marke. Selbstgegr. Off.
an Alb. G. Paetsche, Berlin N. 58
Kopenhagener-Str. Nr. 75 H.



Japanischer Balkenschmuck — Blitzmischung. — Nach besonderem Verfahren innerhalb 4 Tagen aufgehend. Anweisung liegt bei.
Um Fenster, Balkon, Laube, kahle Wände rasch mit anmutigem Grün und Blumen zu bekleiden, beziehe man ein Samen-Sortiment japanischen Balkenschmuck von blühenden Kletter- und Schlingpflanzen — Blitzmischung — das ganze Sortiment Samen K.
ein Doppelsortiment K 2. — Das Sortiment enthält zauberhaft rasch wachsende alles über und über mit anmutigem Grün schmückende Kletterpflanzen, die ein farbenprächtig blumiges Kleid schnell über alles Unansehnliche am Haus und im Garten werfen, süßen Wohlgeruch über die Umgebung ausbreiten.
Alte Blumentöpfe, Kästen, Kübel, freies Land, auch schlechter Boden ist verwendbar: nach drei Tagen geben die Samen auf, man hat später nichts weiter zu tun, als die Zweige hoch zu binden und dann rankt es und blüht es den ganzen Sommer hindurch bis tief in den Herbst hinein. Die Aufträge sind zu richten an die Blumengärtnereien Petersheim, Erfurt, welche Firma den Verkauf und den Versand vornimmt.

TOLA
Seife
Hergestellt mit dem beliebten Tola-Parfüm, mild und angenehm. Überall vorrätig. Preis 25 Pfg. Parfümerie Heinrich Mack, Ulm a. D. Spezialitäten: Tola-Seife und Kaiser-Norax.

Die künftige Kronprinzessin.

Der am 24. Januar 1879 in Petersburg geschlossenen Ehe des damaligen Erbgroßherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin mit der Großfürstin Anastasia Michailowna, einer Tochter des Großfürsten Michael, jüngeren Bruders des Kaisers Alexander II. und der Großfürstin Olga Feodorowna, geborenen Prinzessin Cecilie von Baden, entsprossen zuerst ein Sohn, der jetzt als Friedrich Franz IV. die Krone des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin trägt, und eine Tochter, die seither an den Prinzen Christian von Dänemark vermählte Herzogin Alexandrine. — Dann schenkte die Großherzogin Anastasia am 20. September 1886 ihrem Gatten ein zweites Töchterchen. Am 1. November 1886 fand im Schweriner Schlosse die Taufe statt. Die Herzogin erhielt die Namen Cecilie Auguste Marie — Cecilie nach ihrer Großmutter von mütterlicher Seite, Auguste nach der deutschen Kaiserin und Marie nach der Schwester ihres Vaters, der Großfürstin Marie Paulowna in Rußland. Von Taufpaten waren außer den eben genannten drei fürstlichen Damen noch: die greise Großherzogin-Mutter Alexandrine (die Urogroßmutter der kleinen Prinzessin und Schwester des Kaisers Wilhelm I.), die Kaiserin von Rußland, die Königin von Württemberg, die Herzogin Elisabeth von Mecklenburg (jetzige Großherzogin von Oldenburg), der Großfürst-Thronfolger Nikolaus (der gegenwärtige Zar), die drei Brüder der Großherzogin Anastasia, Großfürsten Michael, Georg und Alexander Michailowitsch, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Herzog Georg von Leuchtenberg und Prinz Heinrich XVIII. Neuj. J. L. Die Herzogin Cecilie war noch ein kleines Kind, als ihr Vater sich genötigt sah, dem Räte der Ärzte folgend, den größten Teil des Jahres außerhalb Deutschlands in einem südlichen, milderen Klima zu verbringen. Seine Wahl fiel auf Cannes. Dort baute Friedrich Franz III. sich auf halber Höhe des Hügelrückens, der Cannes im Osten, nach Nizza zu, begrenzt, die „Villa Wenden“, die seitdem für die Herzogin Cecilie eine zweite Heimat wurde, in der sie fast ihre ganze Jugend verlebte. Unter den Hunderten von Villen, die Cannes zählt, verdient diese ihrer Lage wegen zuerst genannt zu werden. Dadurch, daß sie zum Teil auf künstlich aufgetürmten Felsmassen sich erhebt, bietet sie eine wundervolle Fernsicht auf die Stadt, die Küste bis nach Nizza, Mentone und Monte Carlo und auf die tiefblaue Fläche des Meeres. Alle Räume in der in einfachem Stil gehaltenen Villa Wenden liegen nach Süden. Hier erhielt Herzogin Cecilie eine verhältnismäßig strenge Erziehung. Die Großherzogin war der Ansicht, daß den Kindern unbedingter Gehorsam anergezogen werden müsse, und sie unterstützte, wenn es einmal Zerwürfnis und Tränen gab, stets den Lehrer oder die Lehrerin. Die Herzogin Cecilie spricht französisch, englisch und russisch und ist in der Kunstgeschichte außerordentlich bewandert. Ihr Lehrer war der jetzige Pastor Ehrlich in Ludwigslust, der sie auch in der Religion unterrichtete, und als Gouvernante hatte sie eine Deutsch-Engländerin, Miß King, die in Rußland von einer deutschen Mutter und einem englischen Vater geboren wurde.

Den ersten vorbereiteten Unterricht zu ihrer Einsegnung empfing die Herzogin auch in Cannes, wo auf den Wunsch ihrer Mutter der dortige deutsche Pastor Hermann Schmidt allmähentlich an der Hand des lutherischen Katechismus wichtige Lebensfragen mit ihr besprach. Pastor Schmidt rühmt, daß während dieser Stunden ein selbständiges Geistesleben in der jungen Fürstin erwachte und sie für die sozialen Fragen Herz und Verstandnis zeigte. Die Einsegnung erfolgte am 3. Juli 1903 in der Schloßkirche zu Schwerin, in Anwesenheit von etwa 200 Personen, zu denen auch die Lehrer der Herzogin gehörten. Oberhofprediger Dr. Wolff richtete an die Konfirmandin eine Ansprache, die von einem Rückblick auf ihr 16jähriges junges Leben ausging und ihres unvergesslichen Vaters gedachte, dessen Segen auch seinem jüngsten Kinde nicht fehlen werde. Dann sprach die Herzogin Cecilie mit lauter Stimme das lutherische Glaubensbekenntnis und beantwortete klar und laut die Fragen des Geistlichen. Nach vollendeter Prüfung wandte sich dieser zu der Prinzessin mit herzlichlichen Worten, denen er den Segensspruch des Psalm 37, Vers 5: „Befiehl dem Herrn deine Wege“ zugrunde legte, den die Prinzessin sich an diesem Tage zur Richtschnur ihres Lebens erwählt hatte, und vollzog nun die Einsegnung. Das Abendmahl empfing die in die kirchliche Gemeinschaft aufgenommene Herzogin im Kreise ihrer Verwandten am Grabe des Vaters im Mausoleum in Ludwigslust.

Am 6. September 1904 meldete der „Reichs- und Staatsanzeiger“ die Verlobung des Kronprinzen mit der Herzogin Cecilia zu Mecklenburg.

War der Kronprinz dem Schicksal aller jungen Fürsten heiratfähigen Alters nicht entgangen, daß er bald mit dieser, bald mit jener Prinzessin verlobt gefagt wurde, so hatte das große Publikum doch bis zuletzt keine Ahnung davon, daß er seine Wahl längst getroffen hatte. Wahre Herzensneigung führte ihn und die mecklenburgische Prinzessin zusammen. Der Kronprinz soll seinem Vater, wie man erzählt, gleich bei der ersten Mitteilung erklärt haben, er werde unter keinen Umständen eine andere Frau nehmen, als die Herzogin Cecilie. Auf Wunsch des Kaisers mußte der Kronprinz allerdings die Verkündigung der Verlobung noch hinausschieben, aber er wartete den festgesetzten Tag, den 20. September 1904, den 18. Geburtstag der heimlich Verlobten nicht ab, sondern teilte schon in den ersten Tagen des September selbständig seinen Verwandten und Freunden telegraphisch mit, daß die Herzogin Cecilie zu Mecklenburg und er ein Brautpaar seien. In ganz Deutschland war die Ueberraschung groß, als die Verlobungsnachricht kam.

Von Ludwigslust wird die Herzogin Cecilie jetzt am Ende des Monats nochmals in Schwerin einkehren, wo ihr Bruder, der Großherzog, eine Reihe von Festen zu veranstalten gedenkt. Dann tritt sie die Fahrt in die neue Heimat an, um am 3. Juni nach altem Brauche in die preussische Hauptstadt einzuziehen.

Dermisches.

Ein neuer „Insektenfresser“ ist in Kirchheim entdeckt worden. Ein junger Mann erbot sich insolge einer Wette um 25 Liter Bier 25 lebende Raikläfer zu vertilgen. Das „Festessen“ wurde im Beisein vieler Schaulustigen im Gasthaus „Zum Hirsch“ in Kirchheim wirklich abgehalten. In Essig und Del getaucht, wanderte ein Raikläfer nach dem anderen in den Magen des „Insektenfressers“, der die knusperige, trockene Kost auch gleich ordentlich begoß.

Barrys Tod. Der berühmte Bernhardiner Hund „Barry der Zweite“ ist nicht, wie gemeldet wurde, gestohlen, sondern er ist in der Erfüllung seiner Pflicht gestorben. Wie der Leiter des Hospizes auf dem Großen St. Bernhard berichtet, stiegen am Ende der vorigen Woche drei Reisende von der italienischen Seite zur Passhöhe hinan; sie verirerten sich und wären wahrscheinlich umgekommen, wenn nicht Barry erschienen wäre und sie nach dem Hospiz bis auf etwa 200 Meter Entfernung geführt hätte. Da glitt der große Hund aus und fiel sechzig Fuß tief in eine Felspalte hinab, die sich vor kurzem neu gebildet hatte und nur mit einer dünnen Schneeschicht bedeckt war; sein Schädel zerschmetterte an den Felsen, und der Tod trat sofort ein. Barry der Zweite hat 34 Menschen das Leben gerettet; er war ein würdiger Nachfolger seines gleichnamigen Ahnherrn. Seine große Klugheit und sein außerordentlich feiner Geruchs- und Gehörsinn machten ihn den Mönchen unschätzbar. Einmal brachte Barry ein Baby in seinem Maul nach dem Hospiz und dann lehrte er zu den Eltern des Kindes zurück, die gleichfalls durch ihn gerettet wurden. Zweimal wurde er von einer Lawine getroffen, aber jedesmal entging er der Gefahr, ohne Schaden zu nehmen. Barry wird ausgestopft und neben Barry dem Ersten im Museum zu Bern ausgestellt werden. Die Mönche haben zu seinem Gedächtnis ein besonderes „Te Deum“ abgehalten; von allen Teilen Italiens und der Schweiz kamen Beileidsbezeugungen ein.

(Die Ansichtspostkarte als Totenschein.) Die Liebhaber von Ansichtspostkarten in Rußland sind gegenwärtig eifrig auf der Jagd nach einer Kuriosität, die für sie, als Russen, allerdings einen doppelten Wert besitzt. Alle Zeit praktisch, hat nämlich die japanische Herrscherverwaltung beim Ausbruch des Krieges jedem Soldaten, ehe er ins Feld zog, eine künstlerisch ausgestattete und mit einem Trauertande versehene Postkarte ausgehändigt, auf der — für alle Fälle — der Tod des Soldaten gemeldet ist. Dieser muß dann die Karte mit der Adresse derjenigen Person versehen, die er, wenn er in der Schlacht bleiben sollte, hiervon unterrichtet zu wissen wünscht. Die Kameraden der Gefallenen aber sind angehalten, ihnen diese Karte, die jeder stets bei sich tragen muß, aus der Brusttasche zu nehmen und zur Beförderung abzugeben. Selbstverständlich wandern die Karten, von denen schon viele Tausende ihre Bestimmung erfüllt haben, samt und sonders nach Japan zurück und werden in den Familien der Götterten als teure Andenken bewahrt. Einige davon scheinen indessen doch von solchen Adressaten, deren geschäftlicher Sinn ausgebildeter war als ihr verwandtschaftlicher, in den Handel gebracht worden zu sein und den Weg nach

Petersburg gefunden zu haben, wo, wie man hin die fabelhaftesten Preise jetzt für sie geboten werden.

(Ueberräufige Ermahnung.) Denker (zum Glück zum Delinquenten): „Nieder Mann, nur nicht den Kopf verlieren.“

Wechselrätsel.

Findest es nie in der Stadt, und hast du den Preis ihm verändert, Fluß in Italien ist's, Name von Mädchen und Frau.

Auflösung des Witaträfels in Nr. 85. Nur der verdient die Freiheit und das Leben, Der täglich sie erobern muß.

Mai-Betrachtungen

des Meisters Frohlieb Schmerzensreich.

(Nachdruck verboten.)

Gleich wie im Fluge ging vorbei — nun aus der Bonnemonat Mai, — im allgemeinen etwas kühl, — erweckte er doch das Gefühl, — daß, ist die Ernte gut gedeiht, — ein rechter Mai so muß sein! — Deshalb zog froh in jedes Herz — ein frisches Hoffen allwärts — beim Anblick von den jungen Grün — und von dem herrlich bunten Blühen! — Bald träumte in der Frühlingluft — von Lenz und Lieb die Menschenbrust, — denn Liebe, Lenz, Glück und derlei, — gehören nun einmal zu dem Mai! Drum wurde auch im Bonnemont — mit wahrer Liebe schön belohnt — ein alter Dichtersfürst und Mann, — der einst, da Deutschland noch im Bann — schwer an des Korsets Fesseln trug, — begeistert seine Leier schlug, — Nicht zu das deutsche Vaterland, — vom Alpenstein zum Nordseestrand, — nein auch die ganze große Welt — beging, von seinem Geiste erhebt, — vereint zu einem Herzensschlag, — des großen Schillers Todestag. — War'n doch vergangen hundert Jahre — seit er sank auf die Totenbahn, — und was ein edler Dichterskraft — er herrlich für sein Volk geschaffte, — das lebt mit seinem Lied und Wort — unsferblich unter diesem Fort; — drum wand es auch als Ruhmespreis — von neuem ihm bei Lorbeers Reis! — Was weiter noch im Mai geschah, — war, daß in Südwestafrika, — wo viel noch im Argen liegt, — Mroenga endlich ward besiegt — und daß in Herz Graf Lattenbach — ihr diplomatisch spielte Schach. — Vom Süden hin zurückgelehrt, — hat man im Reichsland hochgeehrt — den Kaiser, und bei alt und jung — war laut die Begeisterung, — als er weicht mit Gebet zu Gott — die Ruhmeshall zu Gravelotti. — In Böhmen ward' der Bruder Tschek — von neuem wieder einmal frech; — bei Anstellung von einem Amt — zieht man ihn vor, und deshalb flammt — dort bei den Deutschen aus Verdruß — hell der furor teutonius! — Von Oestreich und Italia — warn sich die beiden Völker nah — von dem Auslandspolitik — und brachten alles ins Geleitz — wodurch in letzter Zeit das Band — der Freundschaft etwas wacklich stand. — In England war mit lautem Schall — ein großer Unterhandlungsakt; — der hoh Campbell Bannerman — war an dem Unglück schuld daran. — Hier ward' noch britischer General — König Alfons mit einem mal, — drauf wurde sofort unverwandt — zum spanischen Admiral ernannt — King Eduard von Alfons aus, — vielleicht wird eine Heirat draus! — In Frankreich gings da netter zu, — denn in Lyon streikten voll Ruh — die Polizisten Mann für Mann, — als deshalb auf den Straßen dann — die Jugend führt viel Tollheit aus, — blieb'n sitzen in Kaffeehaus. — In Schwedens Hauptstadt streifte gar — beherzt der Straßenlehrer Schar, — der Gassen reinigt dort behend — nun auswärts der Student. — Indes Rußland und Japan sich — in u Haaren lagen fürchterlich — auf dem mandchurischen Kriegsschauplatz, — fuhr, unterstülzt von ihrem Schatz, — die dalt'sche Flotte im Bering — in das chinesische Meer nun ein; — wo steht nur Logo, Japans Held, — ist's wirklich schlecht um ihn bestellt? — Darüber gibt in nächster Zeit — man sicher uns „genau“ Bescheid, — in dem wir bei des Frühlings Wehn — ein lieblich Pfingsten noch begehen, — daß sich im schönsten Lichte zeigt — Euch und dem

Frohlieb Schmerzensreich.

Mutmahlisches Wetter am 1. und 2. Juni.

Da die Nächte sich noch immer etwas kühl gestalten, nimmt die Gewitterneigung nur sehr langsam zu. Auch der Donnerstag und Freitag werden fortgesetzt trübend und größtenteils heiterer, nur von sehr vereinzelt Gewittern unterbrochenes Wetter bringen.

